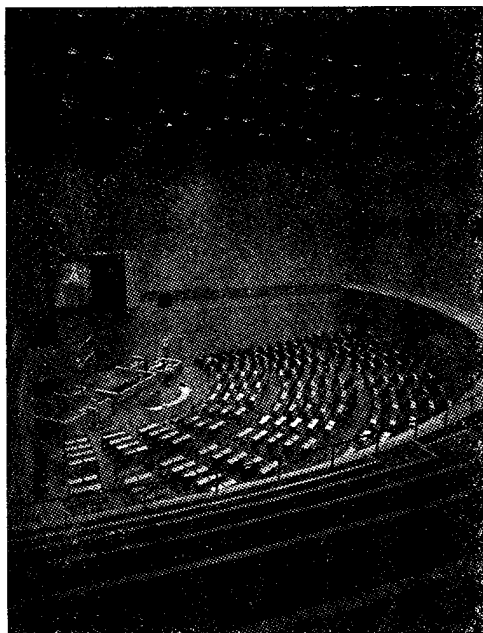


Dr. Wilhelm Lenz:

Nordrhein-Westfalens Landtagspräsidium erlebt Demokratie in Stockholm



Der vorbildliche Plenarsaal des Schwedischen Reichstags

Die zweitägige Informationsreise des Landtagspräsidiums diente dem Zweck, den Status des schwedischen Abgeordneten in Gesellschaft und Staat sowie dessen Arbeitsmöglichkeiten kennenzulernen.

Alle Reiseteilnehmer waren überrascht über das Selbstbewußtsein, mit dem die schwedischen Reichstagsabgeordneten ihr Mandat ausüben. Aus Gesprächen wurde immer wieder deutlich, daß wichtige Entscheidungen ausschließlich im Plenum des Reichstags gefällt werden, und zwar von den Abgeordneten insgesamt, nicht von der Regierung, aber auch nicht von den Fraktionen, deren Bedeutung geringer ist als bei uns.

Interessanterweise war dieses Selbstverständnis der Abgeordneten nicht nur bei den Reichstagsabgeordneten zu beobachten, sondern auch bei den Abgeordneten von Stockholms Läns Landsting. Hierbei handelt es sich um ein Regionalparlament, das sich in erster Linie mit Fragen des Gesundheitswesens und der Regionalplanung befaßt. Die Abgeordneten dieses erst seit dem 1. Januar dieses Jahres bestehenden Parlaments ließen keinen Zweifel daran aufkommen, daß sie die auf sie zukommenden Aufgaben meistern würden.

Mitglieder des Präsidiums

Präsident:

Dr. Wilhelm Lenz (CDU)

1. Vizepräsident:

John van Nes Ziegler (SPD)

2. Vizepräsident:

Dr. Fritz Vogt (FDP)

Schriftführer:

CDU

Richard Fellmann

Edith Langner

Willi Pieper

Franz Riehemann

Paul Scholz

SPD

Anke Brunn

Fritz Denks

Richard Ey

Werner Pohle

Else Warnke

FDP

Herbert Neu

Die starke Stellung des schwedischen Parlamentariers ist einmal zu erklären durch die kontinuierlich gewachsene Demokratie, zum anderen durch die positive Einstellung der schwedischen Bevölkerung gegenüber den Abgeordneten, die in Gesprächen immer wieder lobend hervorgehoben wurde. — Wenngleich die Reise schon insoweit aufschlußreich war, die Erkenntnisse waren erst perfekt, als man die Arbeitsmöglichkeiten der schwedischen Reichstagsabgeordneten „vor Ort“ kennenlernte.

Der schwedische Reichstag ist seit dem 1. Januar 1971 für die Dauer von zehn Jahren in einem als Kulturhaus geplanten Gebäude der Kommune Stockholm gegen eine Jahresmiete von 8 Millionen DM untergebracht.

Dieses in der Mitte der Hauptstadt gelegene Gebäude, auf das die Stockholmer wegen seiner äußeren und inneren Eleganz mit Recht stolz sind, hat, obwohl es nur ein Provisorium ist, Arbeitsmöglichkeiten für den einzelnen Abgeordneten, die hier nur angedeutet werden können und von denen ein deutscher Parlamentarier allenfalls einmal träumen darf.

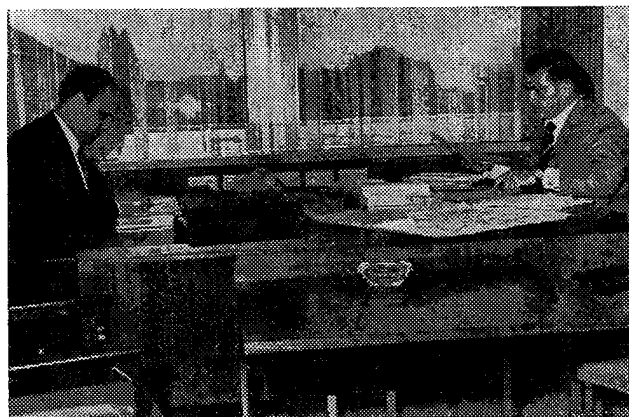
Da gibt es einmal eine technisch perfekte, einwandfrei arbeitende Abstimmungsanlage, die innerhalb weniger Sekunden jedes Abstimmungsergebnis auf einem überdimensionalen Fernsehschirm im Plenarsaal wiedergibt. Darüber hinaus sind Fernsehgeräte an verschiedenen Stellen im Gebäude aufgestellt, an denen man die Plenarsitzungen verfolgen kann. Da hat jeder Abgeordnete ein Arbeitszimmer oder sogar, soweit er nicht in Stockholm wohnt, ein Appartement. Ein Schreibbüro erledigt die gesamte Post der Abgeordneten, die darüber hinaus von ihren Zimmern aus überallhin unentgeltlich telefonieren können. 20 hauptamtliche Akademiker stehen den Abgeordneten bei der Beschaffung von Gesetzesmaterialien zur Verfügung; in den einzelnen Fachausschüssen arbeiten jeweils zwei weitere Fachkräfte.



Dieses Appartement im 5. Stock des neuen Bürohauses teilen sich die beiden CDU-Abgeordneten Frau Edith Langner, Mitglied des Landtagspräsidiums (links) und Frau Margarete Versteegen. Im Gegensatz zu den schwedischen Reichstagsabgeordneten stehen den 200 NRW-Landtagsabgeordneten insgesamt nur acht Appartements zur Verfügung.

Es ist verständlich, daß man insgeheim Vergleiche zog mit dem guten alten Ständehaus in Düsseldorf und den hiesigen Arbeitsbedingungen.

Die dabei aufkommende Stimmung wurde jedoch schnell durch die nicht zu überbietende Gastfreundschaft der Schweden weggewischt, so daß es am Ende der Reise nur eine Meinung gab: die Fahrt nach Stockholm war wirklich lehrreich.



Nur Ausschußvorsitzende bzw. Vorsitzende der Arbeitskreise der SPD-Landtagsfraktion haben zu zweit ein Arbeitszimmer. „Einer spricht immer und stört somit den anderen“, sagt SPD-Abgeordneter Karl Trabalski (rechts), dem — zusammen mit seinem Fraktionskollegen Hans-Günther Toetemeyer — dieser Arbeitsraum im 4. Stock des Bürohauses zur Verfügung gestellt wurde.

Fotos (2): Tüßelmann